

DOCUMENT No. 9.

Wappen von Ketel.

“ Ein der Länge nach getheilter Schild, dessen rechte Seite viermal quer und dreimal der Länge nach von Schwarz und Gold geschachtet ist. Im linken goldenen Felde fünfzehn blaue Kugeln, je drei in einer Reihe. Auf dem mit einem Wulste von Schwarz und Gold bedeckten Helme drei natürliche Lilien auf grüner Stengeln. Helmdecken rechts schwarz und golden, links blau und golden. (Taf. L.)

“ Auf Lubin Karte von Pommern erscheinen im Wappen nur 14 Kugeln, (nicht 15 Herzen, wie v. Meding II. Nr. 434 sagt,) und auf dem Helme ein Blumentopf, aus welchem die Blumen hervorstechen. — Siebm. III. 156 durchschneidet die rechte Feldung des Wappens mit 21 Querstrichen und stellt die Blumen frei auf dem Helme. — Micrael VI. 494 sagt: Ketell führen 14 oder 15 runde Kugeln auf der linken Seiten des Schildes und auf der rechten zwölf Felder von Farben, aufm Helm drei Blumen; ihm folgt Elzow wörtlich in seinen Beschreibung. — V. Zedlitz III. 103 giebt die rechte Seite des Schildes schwarz gestreift an.

“ Bei vorstehender Beschreibung wurde, da alle Angaben von einander abweichen, eine von einem Sachkundigen eingesandte Zeichnung zum Grunde gelegt.

“ Erst in der Mitte des 15ten Jahrhunderts tritt das Geschlecht von Ketel urkundlich auf, indem Curdt v. K. 1451 dem Berndt Buggenhagen und dessen Erben den halben Ketelshagen verkaufte. Berthold und Curt v. K. theilten sich 1452 ihr väterliches Lehn in Ketelshagen. Berthold hinterliess 4 Söhne, Hennig, Bartelt, Heinrich und Anthonius, welche 1505 von dem Herzog Bogislav X. mit dem halben Ketelshagen belehnt wurden. Von ihnen pflanzte der jüngste, Anthonius, 1505 noch unmündig, das Geschlecht fort, und wird bis 1570 im Besitz von Ketelshagen genannt, in dessen Besitz später sein Sohn Jurgen kam (sein zweiter Sohn Tönnies muss schon früher gestorben sein), dessen Söhne Heinrich, Ernst, Claus und Jurgen vom Herzog Philipp Julius mit ihrem väterlichen Erbe belehnt wurden. Claus behielt das Gut, bis ihn die Drangsale des dreissigjährigen Krieges, daraus vertrieben, denn 1633 war es schon in fremden Händen. Gegen Ende des 17ten Jahrhunderts befand sich dasselbe wieder in den Händen der Familie (der Besitzer wird Rittmeister v. K. genannt, und war angeblich Philipp Gurzlaff, der Sohn des 1602 genannten Jurgen; aber auch die Descendenz des Claus soll noch fortbestanden haben, und erst 1756 mit einem zu Selchow bei Anclam wohnenden Herrn v. K. ausgestorben sein), ging dann wieder an Pfandbesitzer über, bis es 1738 der Capitain Æwert Ulrich, angeblich ein Nachkomme des Tönnies (Sohn des 1505 bis 1570 genannten Tönnies) reluirte. Sein Sohn Bogislaff verkaufte das Gut 1789 an das Haus Putbus, zu welchem es noch gegenwärtig gehört.

“ Der Sohn des letztern, Wilhelm, früher Königlich Preussischer Dragoner-Offizier, lebte noch 1820, doch ohne Grundbesitz, in Meklenburg, und hatte, einer mündlichen Mittheilung zufolge, damals mehrere Kinder.”

—Pommersches Wappenbuch gezeichnet und mit Beschreibung der Wappen und historischen Nachweisen versehen von J. T. Bagmühl. Erster Band. Stettin, 1843. Eigenthum des Herausgebers. pp. 132, 133.

—Wappen von Ketel. Zweite Band. Lieferung, Tafel L.

DOCUMENT No. 10.

KETEL:—Altes, zu dem Stammadel der Insel Rugen zahlendes Geschlecht aus dem Stammhause Kettelshagen oder Ketelshagen bei Putbus, welches bereits 1451 der Familie zustand. Der Namen wurde früher auch Ketele, Ketele und Kettel geschrieben.—Gauhe's Angabe, dass das Geschlecht 1709 ganz erloschen sei, ist unrichtig: dasselbe hat noch in der ersten Hälfte dieses Jahrh. geblüht. Urkundlich tritt die Familie zuerst in der Mitte des 15. Jahrh. auf und zwar mit Curdt und Berthold von Ketel. Von Letzterem stammten vier Söhne, von welchen Antonius, noch 1570 Herr auf Ketelshagen, den Stamm fortsetzte. Nach seinem Tode kam Ketelshagen an den Sohn Jurgen I., dessen Söhne Heinrich, Ernst, Claus und Jurgen II., später mit dem väterlichen Erbe belehnt wurden. Claus behielt das Stammgut, bis der dreissigjährige Krieg ihn aus demselben vertrieb, doch war gegen Ende des 17. Jahrh. Ketelshagen wieder in der Hand der Familie, welche 1756 Salchow im kr. Greifswalde besass, 1789 Ketelshagen verkaufte und Muggenburg im kr. Anclam noch 1803 inne hatte. Später, 1820, lebte Wilhelm v. Ketel, früher Dragoner-Offizier in K. preuss. Diensten, mit mehreren Kindern in Meklenburg, doch fehlen weitere Nachrichten über das Fortblühen des Stammes.

Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon im Vereine mit mehreren Historikern herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke. Leipzig, 1864. Fünfter Band, p. 79.